

11. Bonner Wissenschaftsnacht „Kreisläufe“, 18. Mai 2018



**Institut für Geschichtswissenschaft,
Abtlg. Osteuropäische Geschichte - Universität Bonn**

Russland in Kreisläufen des Kulturtransfers (18. – 21. Jahrhundert)

Über Jahrhunderte hinweg galt Russland in Europa als das Andere. Die Politikgeschichte Europas hält unzählige Beispiele bereit, die Russland als Bedrohung erscheinen ließen: sei es das Russlandbild Friedrichs des Großen im Siebenjährigen Krieg oder die Wahrnehmung der Sowjetunion im Kalten Krieg. Die Kulturgeschichte hat diese Konstellation lange im Zeichen der Rückständigkeit fortgeschrieben. Russland erschien dabei als sozial und ökonomisch rückständiger Empfänger fortschrittlicher Ideen aus Europa.

In jüngster Zeit hat die Forschung sich jedoch stark Russland in zirkulären Transferprozessen und Globalisierungszusammenhängen zugewendet. Unser Wissen über Russland in Geschichte und Gegenwart ist dabei reicher geworden. Wir können die Geschichte Russlands mittlerweile als die einer Relaisstation in Kreisläufen der Wissensproduktion und von Kulturtransfers schreiben: die Erkundung der Welt seit dem späten 18. Jahrhundert (wie auf der ersten russischen Weltumsegelung 1803 – 1806, an die die Briefmarke erinnert), die Weiterentwicklung des Völkerrechts um 1900 oder die Dekolonisation im 20. Jahrhundert – in all diesen Geschichten beobachten wir Akteure aus Russland in Kreisläufen des Kulturaustausches im weitesten Sinn.

Der Vortrag bietet einen Überblick über diese jüngsten Erkenntnisse der Geschichtsschreibung und bezieht sie abschließend auf unser heutiges Bild von Russland.

Wo zu finden: [Universität, Hauptgebäude – Hörsaal VII](#)

Webseite: <http://www.osteuropa.uni-bonn.de>

Kontakt: [Institut für Geschichtswissenschaft, Abtlg. Osteuropäische Geschichte](#)

Prof. Dr. Martin Aust, martin.aust@uni-bonn.de